Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **65/66 (1915)**

Heft 13

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

des Abflusses des grossen Aletschgletschers, auf 350 bis 400 $m^3/sek.$ steigert.

Man war deshalb schon lange bestrebt, durch künstliche Ableitung diese Ausbrüche, wenn nicht zu verhindern, so doch zu mildern, und es wurde durch Anlage eines Grabens, um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, und später durch einen Stollen, ein Ueberlauf nach der Fiescherseite hin geschaffen. Dadurch wurde eine Senkung des Seespiegels um rund 12 *m* und eine Verminderung des maximal über 10 Millionen m^3 betragenden Inhaltes auf fast die Hälfte erreicht.

Am Ufer wurde ein Pegel in den Felsen eingelassen, zur Beobachtung der Wasserspiegelschwankungen. An Hand von Diagrammen erklärte der Vortragende die jährlichen Schwankungen, die z. B. im Jahre 1913 72 *m* betrugen.

Die Beobachtung hochgelegener Alpenseen wird neuerdings auch auf den Winter ausgedehnt, und Ingenieur Lütschg verzeichnete die interessante Tatsache, dass die grösste beobachtete Klareisdecke (an einem der Berninaseen) 87 *cm* mass, dass also von einem bis auf den Grund gefrieren solcher Seen nicht die Rede sein kann.

Der Vortrag war begleitet von einer Reihe sehr schöner Projektionsbilder, und wurde von den Zuhörern durch lebhaften Beifall verdankt.

An der Diskussion beteiligten sich die Herren Direktor Dr. *Collet*, Ing. *Schaffer*, Ing. *Lütschg* und Ing. *Eggenberger*.

Herr Dr. Collet wies auf den grossen praktischen Wert solcher Untersuchungen an hochalpinen Seen hin, mit Rücksicht auf deren Benützung als Staubecken für hydraulische Kraftanlagen. Die Studien über den Märjelensee werden in den Annalen der Schweiz. Landeshydrographie zur Veröffentlichung gelangen. Herr Dr. Collet machte ferner interessante Angaben über die moderne Wassermessmethode durch „Titration" mit Salzlösungen[1]), die gute Resultate zeigt, und für Wasserläufe im Gebirge, wo alle andern Methoden versagen, schon vielfach angewendet wird. Im weitern teilte er einige Daten mit über Sand- und Geschiebeführung von Gebirgswassern, wobei er bemerkte, dass die Flüsse im Voralpengebiet ungleich grössere Mengen dieser Stoffe führen als die Hochgebirgswasser. Weitere Untersuchungen seitens der Abteilung für Wasserwirtschaft in dieser für die Ausnützung solcher Gewässer sehr wichtigen Frage werden in Aussicht gestellt.

Der Redner regte die Abhaltung eines Demonstrationsvortrages, gemeinschaftlich mit der Sektion Zürich, über die Wassermessung durch Titration, an. Für diese Demonstration käme in erster Linie die Zentrale Ackersand der A.-G. Lonza, bei Visp, in Betracht, da diese über die nötigen Einrichtungen zur Vornahme von Kontrollmessungen verfügt. Mit dieser Exkursion könnte ev. noch die Besichtigung der äusserst interessanten Hochdruckanlage Fully verbunden werden.

Unter Verdankung des Vortrages, sowie der im Laufe der Diskussion gemachten Angaben schliesst der Präsident die Sitzung um 10¾ Uhr. *W. F.*

[1]) Siehe Schweiz. Bauzeitung Bd. LXII, S. 49 und Bd. LXV, S. 33.

St. Gallischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

PROTOKOLL
der II. Sitzung im Vereinsjahr 1915

Freitag den 19. Februar 1915, abends 8¼ Uhr, im Bierhof.

Vortragsabend in Verbindung mit dem Kunstverein, der Heimatschutz-Vereinigung und dem Technikerverband.

Vortrag von Herrn Ingenieur *C. Jegher* aus Zürich über *„Das Werden und Wachsen von Dorf und Stadt"*.

Vorsitzender: Ingenieur *H. Sommer*. Etwa 100 Anwesende.

Nach erfolgter Begrüssung der Gastvereine und des Referenten spricht sich der Vorsitzende einleitend darüber aus, ob und wie die jetzige Zeit für die Behandlung städtebaulicher Fragen geeignet sei, und gelangt zum Schlusse, dass gerade eine Zeitperiode mit allgemeinem Stillstand im Baugewerbe die willkommene Gelegenheit biete, sich über die bisherige Entwicklung des gesamten Bauwesens zu orientieren und gestützt darauf die den Zeitumständen neu angepassten Richtlinien festzulegen; insbesondere unter dem Einflusse der Heimatschutzbestrebungen hätten neue Anschauungen und Geschmacksrichtungen Geltung erlangt, die von den früheren deshalb sehr stark abweichen, weil sie auf weitgehende Zweckmässigkeit und Einfachheit in der Erstellung unserer Wohnstätten hinzielen.

In diesem Sinne lauten auch die sehr interessanten Ausführungen des Referenten. Sowohl seine Mitteilungen über den geschichtlichen Entwicklungsgang in der Besiedelung unseres Heimatlandes, wie namentlich auch seine trefflich gewählten Lichtbilder aus allen Teilen der Schweiz legen davon reichlich Zeugnis ab, dass unsere Dörfer und alten Städte, sowohl in ihrer Gesamtanlage, als auch in der Bauart des einzelnen Gebäudes, in erster Linie der Bedingung möglichster Zweckmässigkeit gerecht zu werden suchten. Die Zweckmässigkeitsforderung ging mit derjenigen der Einfachheit Hand in Hand; beide zusammen gaben dem Ganzen das Gepräge der Einheitlichkeit und Schönheit. Darin unterscheiden sich namentlich die alten Städteanlagen von den neuzeitlichen, d. h. denjenigen der letzten Jahrzehnte, wie die Lichtbilder zeigen, ausnahmslos zu Gunsten der erstern. Viele Neubauten der letzten Zeit haben den ursprünglichen Grundsätzen nicht gehuldigt; für diese galt nur zu oft als Hauptsache, gegenüber den andern Bauten und aus der Gesamtgruppe als besonderes architektonisches Kunstwerk möglichst auffällig herauszutreten. Diese Auffassung hat die Erfüllung der städtebaulich wichtigsten Anforderung einer guten und einheitlichen Anpassung an die Umgebung absichtlich verweigert und ihrem Bestreben, wenn auch mit unnützer Kostenvermehrung, die Vorteile einer einfachen und zweckmässigen Baugesinnung geopfert. In den letzten Jahrzehnten war es namentlich die übereilte Entwicklung im Verkehrswesen und in der Industrie, die eine ruhig überdachte Erweiterung der Ortschaften verpassen liessen. Wichtig für den heutigen Zeitpunkt ist, gründlich Rückblick zu halten und sich endlich der gemachten Fehler bewusst zu werden, damit die weitere bauliche Entwicklung unserer Dörfer und Städte nicht wieder unter ähnlichen Erscheinungen zu leiden hat. Der sehr lehrreiche Vortrag wird durch lauten Beifall der Versammlung verdankt.

In der angeschlossenen *Diskussion* wird auf den erfolgten Wiederaufbau von abgebrannten Ortschaften verwiesen, wo durch allzu weitgehende Reglementierung die natürlichen Grundsätze weitestgehender Zweckmässigkeit ausser Acht blieben.

Schluss der Versammlung 11 Uhr.

Der Aktuar: *C. V.*

Gesellschaft ehemaliger Studierender
der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

An unsere Mitglieder.

Werte Kollegen!

Mit Bezug auf die im Protokoll der letzten Ausschuss-Sitzung (Bauzeitung vom 19. Dezember 1914) mitgeteilte Neubestellung des Sekretariats teilen wir Ihnen mit, dass mit Ende dieses Monats das

☛ *Bureau der G. e. P. nach Dianastrasse Nr. 5, Zürich 2* ☚

verlegt worden ist. Es befindet sich dort im II. Stock neben der Redaktion des Vereins-Organs und ist zur üblichen Geschäftszeit telephonisch erreichbar unter Nr. 4507.

Mit kollegialer Begrüssung

Der Präsident: *F. Mousson.* Der Generalsekretär: *Carl Jegher.*

Stellenvermittlung.

Gesucht nach Russland *Elektriker*, erfahrene Spezialisten für die Massenanfertigung von Elektrizitäts-Zählern. (1954)

Gesucht nach Deutschland jüngere *Ingenieure* für Eisenkonstruktion und allgemeinen Maschinenbau. (1955)

Gesucht nach Italien *Technischer Direktor* für eine Conserven-, Confiserie- und Chocoladen-Fabrik. (1956)

On cherche pour une Société Française de Mines de Cuivre au Chili du personnel parlant et écrivant français et espagnol:

1° *Directeur général* parfaitement au courant des travaux de mines, de concentration, de fonderie et conversion basique, également apte à la conduite générale industrielle et commerciale d'une importante entreprise minière. (1957)

2° *Ingénieur-chef de fonderie*, ayant déjà pratiqué la fusion water-jacket et la conversion basique système Peirce Smith. (1958)

3° *Ingénieur-mécanicien et électricien*, chargé de la conduite et de l'entretien des ateliers mécaniques et électriques. (1959)

On cherche pour Madagascar un *directeur technique* pour Usine d'abattage et de conserves de viande, connaissant à fond toute la fabrication; langue française indispensable. Climat excellent. (1960)

Auskunft erteilt kostenlos *Das Bureau der G. e. P.* Dianastrasse 5, Zürich 2.